

Fünfftige mahl die Motion Tertie zum Schein und bewege solcher gestalt den Feind zu der vorigen Veränderung, mithin verändere man aus der Tertie in Quarte; so wird solcher Stoß wegen des gebogenen Arms gute Wirkung thun. Hiebey hat man sich sorgfältig in acht zu nehmen, daß man nicht eher die Motion verändere, bis der Feind die Blöße verändert. Wer dieses nicht weis oder in acht nimt, wird sich ohnfehlbar die Sache viel schwerer machen wie sie in der That ist. Denn wenn man in diesem Fall, wie meistens zu geschehn pflegt glaubt, es habe der Feind gut parirt, mithin Finten oder dergleichen macht; so wird doch solches alles mehr schädlich als vortheilhaft seyn aus der Ursache, weil der rechte Ort verfehlet ist.

§. 146.

Diese Veränderung der Blöße geschieht auch nicht selten, wenn der Feind gebogen liegt fig. 1. III. und selbiger bey unsern gethanen Stoß seinen Arm ausstreckt fast wie fig. 3. V. zu sehen. Weil nun auf solche Weise unser Stoß unmöglich treffen kan; so ist der nechste und leichtste Weg, daß man die Quarte pro forma zeigt und indem da der Feind seinen Arm ausstreckt, Tertie stößt.

Auf eben die Art verhält man sich auch, wenn der Feind auswendig allein mit Tertie parirt, oder auch nach unser Anweisung die Quarte übern Arm mit Tertie parirt. In beyden Fällen macht man keine Finte und stößt inwendig, weil daselbst die wenigste Zeit durch diese Parade die Blöße gegeben wird, sondern man verändert aus der auswendigen Finte in Tertie. Bey denen, welche unsere Gründe nicht haben und auswendig allein mit Tertie pariren, wird dieses Tempo ins besondere brauchbar: Denn, weil bey solcher Terzparade die Spitze mehr niedrig als hoch ist, so muß besagtes Stück nothwendig gute Wirkung thun. Lezlich wird dieses Tempo auch in dem Fall brauchbar, wenn der Feind unsere Quarte übern Arm in Secunde hoch parirt und solches nicht gar zu hoch oder etwas nachlässig macht.

Das